

DRK-Kita bekommt als Krönung mehr Platz

Von Tobias Lemke

Die Neustrelitzer Kita „Am Kiefernwaldchen“ soll für drei Millionen Euro umfassend saniert werden. Auffälligste Neuerung dürfte das zusätzliche Obergeschoss mit Satteldach werden. Während der Bauarbeiten wird der Kita-Betrieb weiterlaufen.

NEUSTRELITZ. Das wird für alle anstrengend. Aber am Ende winkt den Kindern und den Mitarbeitenden der Neustrelitzer DRK-Kita „Am Kiefernwaldchen“ ein rundum schickes und frisch saniertes Haus. Am WBS-70-Block aus DDR-Zeiten wurde in der Vergangenheit zwar schon so Einiges gemacht, etwa neue Innenräume, Bäder und Fenster, jetzt soll das Gebäude jedoch grundhaft erneuert werden und ein komplett anderes Aussehen bekommen.

Die Pläne dazu wurden am Dienstagabend von den Kita-Leiterinnen und dem beauftragten Architektenbüro „Ocean Architects“ aus Waren im Sozialausschuss der Stadt Neustrelitz vorgestellt. „Wir glauben daran, dass man mit kreativen Lösungen aus alter Bausubstanz was schaffen kann“, sagte Archi-

tekt Christian Klein. Zudem sei es günstiger. Das Projekt wird aktuell auf ein Volumen von immerhin drei Millionen Euro geschätzt. Abriss und Neubau würden mehr Kosten verschlingen, hieß es.

Das alte Dach muss ohnehin abgetragen werden

Die Planungen zu einer Erweiterung des Hauses waren schwierig. Ideen für Anbauten wurden wieder verworfen. Die optimale Lösung sei schließlich gefunden worden, indem dem Gebäude ein Staffelgeschoss aufgesetzt und zudem ein Lift angefügt werde, erklärte Klein. Das Haus erhalte somit einen völlig neuen Charakter – wie schon andere sanierte, teils zurückgebaute DDR-Wohnblöcke in der Ecke. Der Stadtteil erfahre mit dem Umbau der Kita eine weitere Aufwertung. Die Variante mit dem Zusatzgeschoss biete sich an, da das Dach ohnehin abgetragen werden muss. Die alte Konstruktion, ein Kaltdach mit Hohlraum, sei überholt, belaste das Gebäude mit hohen Gewichten und beinhalte zudem eine problematische Dämmung.

„Wir freuen uns riesig über das Bauvorhaben“, erklärte Kita-Leiterin Marina

Röwer. Entstehen werden für die Kinder unter anderem mehr Kreativräume, ein Sportbereich, Saunalandschaft, Musikraum und eine große Kindermensa. Sie schilderte noch mal die Situation um den Hort, der aktuell sieben Räume in der Grundschule nebenan belege. Die Schule benötige nun aber den Platz, um ihrerseits Vorhaben in Sachen Inklusion besser umsetzen zu können, so Röwer. Aus dem Kita-Gebäude wiederum werde der Jugendclub „Arche“ aus- und in den Kiefernheide-Treff umziehen. Dass dort deshalb Räume für Kursangebote verloren gingen, hatte im vorigen Jahr für viel Diskussionen gesorgt. Laut Bürgermeister Andreas Grund seien die Probleme ausgeräumt. Die Verknüpfung vis-à-vis von Hort, Kita und Schule im Stadtteil sei optimal. „Und es wird noch besser, denn auch wir als Stadt haben am Standort noch was vor“, erklärte Grund.

Einrichtung betreut mehr als 300 Kinder

Geht alles nach Plan, so könnte zum Herbst die Baugenehmigung vorliegen. Der Baustart sei für kommendes Jahr anvisiert und die Fertig-



So sieht das Kita-Gebäude derzeit aus.

FOTO: OCEAN ARCHITECTS

stellung im Jahr 2023. „Wir gehen von einem Jahr Bauzeit aus, was ambitioniert, aber aus unserer Sicht zu schaffen ist“, sagte Architekt Christian Klein. Er hofft, dass sich bis zum nächsten Jahr die derzeitige Lage in der Baubranche wieder entspannt, etwa hinsichtlich des Materialmangels.

Umgebaut wird übrigens bei laufendem Weiterbetrieb der Kita. Dazu werde das Haus in zwei Hälften geteilt – in der einen wird gebaut, in der anderen nicht. „Wir werden keine Gruppen schließen“, versicherte Röwer. Weil die Kita mit mehr als 300 Kindern eine sehr große Einrichtung ist, sei das ganze Vorhaben natürlich „hochkomplex“, so Klein. Das Büro „Ocean Architects“ könne in der Betreuung solcher Projek-



So könnte die Kita „Am Kiefernwaldchen“ in zwei Jahren aussehen. Die Fassadengestaltung ist dabei noch offen, denkbar sind auch andere Farben.

DARSTELLUNG: OCEAN ARCHITECTS

te aber bereits Erfahrungen vorweisen. So wurde von den Architekten etwa schon der Umbau des Bürogebäudes des Warener Schiffspropel-

lerwerks MMG bei laufendem Betrieb umgesetzt.

Kontakt zum Autor
t.lemke@nordkurier.de